

daß bis zum Ausbruche des Krieges Gold und Papier keinen verschiedenen Cours hatten. Gold und Papier waren identisch. Noch ist die vierte Halb-Milliarde erst in Wechseln gedeckt und bereits macht sich der Mangel an Gold in Frankreich dergestalt bemerklich, daß die Valuta bereits 3% gesunken ist. Nach dem jüngsten Abkommen in Berlin soll die vierte halbe Milliarde, statt erst im März und Mai 1872 bereits vom 15. Januar ab bis 30 April in je 14tägigen gleichen Raten bezahlt werden. Das deutsche Reich nimmt dafür nichtnegocirbare Wechsel des französischen Handelsministers an und räumt dafür sofort 6 französische Departements. Auf jene Termine müssen aber die Wechsel in Gold eingelöst werden und die Folge davon wird eine noch stärkere Spannung sein. Dann ist aber erst die zweite Milliarde bezahlt und sind noch drei weitere abzutragen. Welche fürchterliche Störung aller wirtschaftlichen Verhältnisse in Frankreich muß das nach sich ziehen!

* Prinz Napoleon verfehlte die franz. Regierung einigermaßen in Verlegenheit. Er wurde auf der Insel Corsika (der Geburtsstätte der Bonaparte) zum Mitglied des Generalraths gewählt und ließ aus diesem Grunde zu einer Reise dorthin um einen Paß bitten, den man ihm nicht abschlagen konnte. Er hat nun bereits seine Reise angetreten, ist am 19. d. M. durch das Departement Drome nach Marseille gefahren, wo er sich am Abend des 20. d. nach Ajaccio in Corsika einschiffte. Die Regierung ließ Vorkehrungsmahregeln gegen etwaige Aufstörungen auf Corsika treffen.

Paris den 18. Okt. Bazaine ist gestern in Paris angekommen und in seinem Hotel in der Avenue d'Jena abgestiegen. — 1410 Einwohner von Neubreisach haben eine Petition unterzeichnet, in welcher sie ersuchen, den Obersten Baron von Coburn in Anklagezustand zu versetzen, weil er die Festung den deutschen Truppen überliefert habe, ohne daß die Wälle beschädigt und die Mauern durch das feindliche Feuer zerstört gewesen.

Paris den 19. Okt. Die nunmehr in ihrem vollen Wortlaut bekannt gewordenen Conventioneil machen ebenso wie die Thronrede des deutschen Kaisers hier den besten Eindruck. Die Blätter, insbesondere der „Comps“, heben hervor, daß die Conventioneil und die Thronrede die Stellung Thiers' befestigen würde.

Paris den 20. Okt. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Douper-Duertiers zum Großoffizier der Ehrenlegion.

Paris den 20. Okt. Heute Nachmittag um 4 Uhr wurden die Ratifikationen der Finanzconvention zwischen dem Grafen Arnim und Minister Rouvier ausgetauscht.

Paris den 21. Okt. Die Aunahme von sechs Departements soll in Folge des Ausstehens der Ratifikationen am 4. Nov. beendet sein. — Die Geldkrisis wird offiziös als unbedrohlich erklärt; die Regierung sei in der Lage, große Quantitäten Silbergeld auszugeben.

England.

London den 20. Okt. „Morning Post“ schreibt: Die deutsch-französische Convention beweist Deutschlands Gerechtigkeith, Nachgiebigkeit und Vertrauen auf die gegenwärtige Regierung Frankreichs. — „Daily News“ loben Bismarcks hochstaatsmännliche Haltung gegenüber Frankreich.

Rumänien.

* Die rumänische Staats-Regierung

macht die Aufhebung der Konzeßion Strousberg's durch das Schiedsgericht zu Bukarest bekannt und weist auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Juni 1871 bezüglich der Konstituierung der Obligationsbesitzer als Aktiengesellschaft binnen 30 Tagen nach dem Urtheilspruch hin.

Bukarest den 18. Okt. Gestern Abend hat die Regierung faktisch von den Strousberg'schen Eisenbahnen Besitz genommen. Die Bureaus und Kassen wurden durch den Staatsprokurator versiegelt; heute werden die Siegel wieder abgenommen werden, und die bisherige Eisenbahnverwaltung wird vorläufig die Geschäfte unter der Kontrolle des Staates in der bisherigen Weise fortführen.

Bukarest den 20. Okt. Die Regierung hat den Verwaltungsrath für die Strousberg'schen Eisenbahnen ernannt. Derselbe besteht aus den Deputirten Prinz Stirbey, dem Senator Dreacu und dem Ingenieur Torreanu. Ferner hat die Regierung den hiesigen Vertreter des Comites zum Schutz der Obligationsinhaber in Berlin, Breslau und Wien eine schriftliche zustimmende Erklärung beehndigt.

Nordamerika.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß Juárez mit 108 St. zum Präsidenten wieder gewählt worden ist. Die Opposition enthielt sich der Abstimmungen.

Ein Schreckenstag aus Waiblingens Vergangenheit.

(Fortsetzung.)

5.

Unterdessen waren die Kaiserlichen durch das geöffnete Zellbader Thor eingedrungen und hatten sofort die übrigen Thore besetzt. Wuth- und rache-schnaubend durchzogen sie die Straßen, durchsuchten sie die Häuser, um die Mörder ihrer Kameraden ausfindig zu machen. Aus Lebende, das ihnen in die Hände fällt, wird erbarmungslos niedergemacht. Kein Stand, kein Alter, kein Geschlecht findet Schonung bei dem mitleidslosesten Sieger. Glücklicherweise ist es noch, wer, wie Johannes Gapp, durch einen Langenohr einen raschen Tod findet; glücklich, dessen Leben durch einen einzigen Schwertschlag, wie das des Bürgermeisters Steeb, ein reiches, schmerzloses Ende erreicht. An unzähligen Andern ließ die wilde Soldateska ihrer Rache freien, ungehinderten Lauf. Auf das Stadthaus drang ein Haufe Wallonen, und verlangte die Anlieferung dessen, der den ersten Schuß auf ihre Kameraden gethan. Vergebens stellt ihnen der Stadtschreiber Heinrich Lang vor, daß derselbe nicht zu ermitteln sei, wohl schon längst entkommen sei. Der Unglückliche wird ergriffen, ihm Kleider abgerissen, und bei lebendigem Leibe ihm die Haut abgezogen.

Dr. Matthäus Bruder, der Stadtphysikus und der Syndikus Dr. Johannes Lang wurden in ihrer eigenen Behausung von den plündernden Wallonen im Angesicht der jammernden Thigen niedergemacht.

Dasselbe Schicksal hatten die Mitglieder des Rathes: Samson, Kramer, Georg Lauter, Hans Haier, Georg Schenk. Ein anderer, Georg Haareisen, wurde von den Kämpfern auf den Dachboden seines Hauses geschleppt, dort aufgehängt, und das Haus unter ihm angezündet.

Am schlimmsten aber wüthete der entmenschte Sieger gegen die Frauen und Jung-

frauen. Die Feder sträubt sich, Scenen wieder zu geben, welche denen bei Troja und Magdeburgs Zerstörung würdig an die Seite gestellt werden können.

Gegen Abend endlich, als der Soldat anfieng, des Nordens und Würgens müde zu werden, wurde durch Trommelschlag die noch am Leben befindliche Bürgerchaft auf den Marktplatz zusammenberufen. Zögernd u. voll banger Furcht gehorchten etliche fünfzig dieser Aufseher. Ihnen wurde vom spanischen Befehlshaber eine Contribution von mehreren tausend Gulden auferlegt, die innerhalb zweier Stunden zu beschaffen sei. Ansonst ist das Flehen der unglücklichen Verbannten, umsonst ihre Vorstellungen, wie es rein unmöglich sei, in der völlig ausgeplünderten Stadt auch nur einige hundert Gulden aufzubringen. Auch hier muß der Unschuldige für den Schuldigen büßen. So wurden denn, als die Kaiserlichen einsehen, daß durch keine Drohungen und Mißhandlungen dem zitternden Rest der Bürgerchaft etwas abgepresst sei, die Unglücklichen gefesselt, um als Gefangene mitgeschleppt zu werden.

(Fortf. folgt.)

Land- & Volkswirtschaftliches.

Weinpreiszettel.

Kleinbottwar den 19. Okt. Guts herrschafth. Vorlese von Portugieser. Gewicht 95 Grad.

Schnaith den 20. Okt. Käufe zu 58 fl., 57 fl., 56 fl., 55 fl., 54 fl. Verkauf lebhaft.

Beutelsbach den 20. Okt. Käufe zu 42, 43, 44, 45, 46 fl.

Untertürkheim den 21. Okt. 2 Käufe zu 55 fl. Lese bei Bielen beendet.

* Die Weinlese hat nun im Remsthal Bottwarthtal und Neckarthal begonnen.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Okt. Kernen 7 fl. 6 kr. Dinkel 5 fl. 26 kr. Haber 4 fl. 14 kr. ferner per Simri: Gerste — fl. — kr. Mischling — fl. — kr., Roggen 2 fl. — kr. Adersbohnen 1 fl. 56 kr., Weizen 2 fl. 30 kr. Linsen — fl. — kr. Weizkorn 1 fl. 48 kr. Weizen — fl. — kr., Kartoffeln 24—48 kr. 1 Pfd. Butter 32 kr. 1 Bund Stroh 13 kr. 1 Cr. Heu 1 fl. 36 kr.

Heilbronn den 18. Okt. Dinkel 5 fl. 32 kr. Gerste 5 fl. 3 kr. Haber 3 fl. 55 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Ulm den 14. Okt. Kernen 7 fl. 39 kr. Weizen 7 fl. 40 kr. Roggen 5 fl. 36 kr. Gerste 5 fl. 21 kr. Haber 3 fl. 54 kr.

Navensburg den 14. Okt. Korn 8 fl. 3 kr., Roggen 5 fl. 33 kr., Gerste 5 fl. 31 kr. Haber 4 fl. 9 kr.

Goldkurs vom 21. Okt.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Preussische Friedrichsd'or, Pistolen, Holländische 10fl.-Stücke, Randducaten, 20 Frankenstücke, Englische Sovereigns, Russische Imperiales, Dollars in Gold.

Hierzu als Beilage ein Prospect von Herrn Walrad Ottmar Bernhard in München.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 126.

Donnerstag den 26. Oktober 1871.

40. Jahrg.

Erste Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweipaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang,

betr. die Gewährung von Beihilfen an Angehörige des activen Seeres.

Unter Hinweisung auf die oberamtliche Aufforderung vom 13. d. Mts. (Amtsblatt Nr. 121) werden die Ortsvorsteher angewiesen, die einkommenden Gesuche längstens bis zum 30. d. Mts. hieher vorzulegen, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten. Ebenso wird die pünktliche Einsendung der Verzeichnisse der bedürftigen Veteranen (Amtsblatt Nro. 122) den gem. Beamten in Erinnerung gebracht.

Badnang den 24. Okt. 1871.

K. Oberamt. Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Bescheid ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Anschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand besichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

August Schieber, Händler in Sulzbach, Montag den 8. Januar 1872,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Sulzbach. Den 19. Okt. 1871. Oberamtsrichter Clemens.

Revier Reichenberg. Brennholz-Verkauf.

Freitag den 27. aus dem Staatswald Fischerslag und Brühlholz: 1 Klasten aspene Scheiter u. Prügel, 1/2 Klasten tannene Prügel, 225 buchene, 50 Stück aspene Wellen, 25 Stück unauferichtetes Nadelkreis. Zusammenkunft am Landvogteistock, Mittags 1 Uhr. Reichenberg den 24. Okt. 1871. K. Revieramt.

Holz-Verkauf.

Montag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, kommen im Hirsch zu Marbachle 8 Stück Langholz aus dem Buchholz zum Wiederverkauf. K. Revieramt Murrhardt. Hopfengärtner.

Seßelberg.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des zu Waiblingen kürzlich gestorbenen ledigen Mühleuhmanns Christian Frick von Hirschhof werden hienit aufgefordert,

binnen 15 Tagen vom zweimaligen Erscheinen dieses Aufrufs an, ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu begründen, widrigenfalls die Masse zur Verteilung gebracht würde. Unterweissach den 20. Okt. 1871. K. Amtsnotariat. Gall.

Oberbrüden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Michael Hirtzel, Bauers in Traillhöfle, kommt die vorhandene Liegenschaft u. zwar: Ein zwisfodiges Wohnhaus, Scheuer und Stallung unter Einem Dach;



22,6 Mth. Hofraum, sodann 3 1/2 Mth. Acker, 1 1/2 Mth. Wiesen, 21,4 Mth. Land, 5,0 Mth. Gemüsegarten, 1/2 Mth. Gras- und Baumgarten, 46,6 Mth. Waide, 2 1/2 Mth. gemischter Wald, 5,2 Mth. Dede,

auf 8 1/2 Mrg. 2,6 Mth. in 19 Parzellen, angeschlagen zusammen um 1600 fl. am Samstag den 11. Nov. l. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Oberbrüden in erstmaliger Ausschreibungs-Verhandlung zum Verkauf.

Die der Verkaufskommission unbekannteren Kaufslustigen haben vor der Versteigerung sich durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit über ihr Vermögen und Bekadit auszuweisen. Den 14. Okt. 1871. K. Amtsnotariat Unterweissach: Gall.

Ebersberg.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt dahier am Donnerstag den 26. d. M. und kann einige Tage nachher Weinmost gefaßt werden. Das heilige Gewächs ist längst bekannt und sind die Trauben von jedem schädlichen Einfluß verschont geblieben. Für schnelle Beförderung unter der Kelter wird georot. Den 23. Okt. 1871. Schultzeisenamt.

Beilstein.

Weinlese.

Der Beginn der allgemeinen Weinlese ist auf Freitag den 27. d. M. festgesetzt, so daß anfangs der nächsten Woche Weinmost hier gefaßt werden kann. Die Herrsch. Weinkäufer sind freundlich eingeladen. Den 23. Okt. 1871. Stadtschultheisenamt. Singer.

Oberstenfeld.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier mor-

gen. Das Erzeugniß wird ca. 300 Eimer betragen. Die Herren Weinkäufer ladet freundlich ein
Den 24. Okt. 1871.
Schultheiß Pantle.

Hof und Lembach,
Oberamts Warbach.

Herbst-Anzeige.

Am **Mittwoch den 23. d. M.** beginnt hier die Weinlese und ist Ende dieser Woche schon Weinmost zu haben. Es werden hiebei die Herren Weinkäufer mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß bei sorgfältiger Auslese eine gute Qualität erzielt werden kann, und daß der Ertrag auf ca. 180-200 Eimer geschätzt ist.
Den 23. Okt. 1871.
Schultheiß Maier.

Badnang.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Da die Aufnahmeprüfung der neuereitenden Schüler am 24. Oktober nicht mehr hat vorgenommen werden können, so findet dieselbe **Donnerstag den 26. Oktober von 7 1/2-9 Uhr Abends im Lokal der Realschule statt.**

Zu gleicher Zeit haben besonders frühere Schüler der Fortbildungsschule Gelegenheit ihre Anmeldung vorzubringen, damit sie rechtzeitig bei der Bildung der Abtheilungen berücksichtigt werden können.
Den 25. Okt. 1871.
Reallehrer Günthner.

Dypenweiler.

Pappelpflanzen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Räumung des Platzes zum billigsten Preise circa 300 Stück sehr schöne italienische Pappeln, 12-18 Fuß lang und empficht solche zum Herbstpflanzung.
Am 21. Okt. 1871.
Rentamtman Maier.

Badnang.

Geld-Antrag.

400 fl. Privatgeld liegen gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen parat, wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Mittelbrüden.

Geld-Antrag.

105 fl. Pflanzgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Adam Higger.

Burgstall.

Farren feil.

Ich habe einen rothgelben, 1 1/2 Jahre alten **Farren**, Medardlag, für dessen Mitt garantiert werden kann, zu verkaufen.
Gottlieb Holzwarth,
Gutsbesitzer.

Mein neu errichtetes

Marbach a. N.

Steinkohlen-Lager

in besten **Muhrer Schmiedekohlen** für Schmiede,
" " " **Stückkohlen** für Ofenbrand

empfehle ich unter Zusicherung billiger Preise.

J. Stängle.

Braunschweigische Staats-Prämien-Loose

sind überall durch Rescript der Kaiserlich Deutschen Regierung zu kaufen gestattet.

Ziehung dieser Loose am

1. November d. J.

Gewinne ohne Abzug:

fl. 140,000, 130,000, 103,000, 70,000, 33,000, 2c. 2c.
bis abwärts fl. 36.

Die Theilnehmung hierbei ist Jedermann ermöglicht, da eine Einzahlung von

fl. 3. 30 fr. per 1 Loose

" 10. " " 3 Loose

" 17. 30. " " 6 "

per Post-Einzahlung oder Brief genügt, um den Anspruch hierauf unter Zahlung des Courswertes zu begründen.

Nummern zur Auswahl:

7	15	24	1654	2459	4125	5134	7204
8	16	25	2313	2490	4518	5136	7205
9	17	26	2381	2535	4526	5810	7206
10	18	27	2382	2687	4752	6683	7207
11	21	28	2419	2688	4753	7201	7208
13	23	987	2424	3845	4754	7202	7301

Amliche Ziehunglisten franco und gratis.

Gebrüder Thiel

in Frankfurt a. M.

Die Flach-, Hanf- und Abwergspinnerei Schornreuth-Flavensburg

empfeilt sich zum Spinnen von **Flach-, Hanf- und Abwerg** im Lohn per Scheller 4 Kr. und sichert reelle Bedienung zu.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

J. G. Winter in Badnang.

Albert Kallenberg in Wimmenden.

Badnang.

Ein neues ca. leimriges

Faß

sucht sofort zu kaufen, wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Badnang.

Einen Kochofen

und ein kurzemes Ofenhelm hat zu verkaufen

Bäder Föll.

Badnang.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer Knecht findet sogleich einen Platz in der oberen Apotheke.

Alle Arten von Tabellen

sind vorrätzig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Ulmer Münsterbau-Loose

à 33 fr., mit 2600 Geldgewinnen von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000 bis fl. 3 1/2.
Ziehung unwiderrüflich 15. Nov. empfieilt

C. Weismann.

Badnang.

Knecht-Gesuch.

Auf Weihnachten wird zu 7 Stück Rindvieh ein Knecht gesucht durch

Wagner Beck.

Badnang.

Bestellungen

auf gutes **Wostobst** können gemacht werden per Cr. zu 4 fl. 12 Kr. bei **C. Heinz, Seckler u. Kürschner.**

Amliche Nachrichten.

* Districtsarzt Dr. Ludwig in Rudersberg wurde zum Oberamtsarzt in Neresheim ernannt.

* Das Regierungsblatt vom 24. Okt. enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. den Frauenverein für Versorgung verwahrloster Kinder in Stuttgart; eine Verfügung der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Sicherstellung einer geordneten Instandhaltung der Familienregister.

* Untern 20. d. M. ist die Verlegung des Arbeitshauses für Frauenpersonen nach Heilbronn angeordnet worden, weshalb von 28. d. M. an alle zu Arbeitshaus verurtheilten Frauenpersonen nicht mehr nach Markgröningen, sondern nach Heilbronn einzuliefern sind.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Sicherem Vernehmen nach, schreibt das Stuttgarter Tagblatt, haben sämtliche Infanterierekruten vom Jahrg. 1850 am 4. November zur Fahne einzurücken, während die Rekruten des Jahrgangs 1851, und zwar in zwei Abtheilungen, erst einberufen werden, nachdem die 1850er Klasse in ihrer Ausbildung soweit fortgeschritten ist, daß dieselben zum Garnisonsdienst beigezogen werden können.

* In Folge der neuen Militärorganisation erhält jedes Infanterie-Regiment 3 Bataillone, ein 1., 2. u. ein 3. oder Füsilierbataillon ganz analog der norddeutschen Geregierung. Der erste Schritt zu dieser Reformation ist bereits geschehen. Am 15. Nov. d. J. werden zunächst die 3 Jägerbataillone, die im neu zu formirenden 13. württ. Armeekorps als Jägerbataillone keinen Platz mehr finden — in der norddeutschen Armee kommt auf ein Armeekorps je nur ein Jägerbataillon — als Füsilierbataillone in den Verband von Regimentern treten. Das 2. in Stuttgart garnisontirende wird fortan dem 1. Garderegiment, das 3. in Ulm dem 5. oder 2. Garderegiment angehören. Das 1. Jägerbataillon, das seither in Mergentheim in Garnison lag, wird am 3. November in seine neue Garnison nach Straßburg im Elsaß abmarschieren, um mit dem seit Ende des Kriegs dort garnisontirenden 8. württ. Regiment sich zu vereinigen. Mitte November sodann wird die Garnison Mergentheim neu bezogen werden durch das 2. Bataillon des 4. Infanterieregiments, welches seit 1866 die Defensivkaserne der Wilhelmsburg bewohnt. Infolge dieses Garnisonswechsels wird von Mitte November ab das 5. oder 2. Garderegiment die Wilhelmsburg beziehen, das 6. Regiment das 5. in der neuen Friedenskaserne ablösen und das vorerst noch in Ulm mit dem Regimentsstab und der Regimentsmusik zurückbleibende 1. Bataillon des 4. Regiments im Friedenshospital auf dem Kienlesberg kaserniert werden. Nächstes Frühjahr soll es Ludwigsburg zur neuen ständigen Garnison bekommen. Von den 5 neu zu formirenden dritten Bataillonen sollen im Verlauf des Jahres 1872 zwei weitere aufgestellt werden, die übrigen 3 werden bis 1. Juli 74, dem durch die Militärkonvention bezeichneten Termine, neu gebildet sein. Nach Artikel 2 der Militärkonvention soll überhaupt die Organisation der württembergischen Truppen innerhalb 3 Jahre nach erfolgter Anordnung zur Rückkehr nach Kriegszustand auf den Friedensfuß (dieser erfolgte am 1. Juli d. J.) vollendet sein.

* Mit dem 1. Januar kommenden Jahres tritt auch in Württemberg das Gesetz vom 21. Juni 1869, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstkloßes, in Wirksamkeit. Nach demselben hört die Beschlagnahme des Arbeitsverdienies, soweit er den Betrag von 700 fl. nicht übersteigt, für alle Schuldsigkeiten, mit Ausnahme der direkten persönlichen Staatssteuern und Kommunalabgaben und der auf gesetzlicher Vorschrift beruhenden Alimantations-Ansprüche der Familienglieder auf. Das Geschäftstreibende Publikum wird auf dieses Gesetz aufmerksam gemacht, um sich bei Zeit vor Schaden zu hüten, indem bei den vielen, nach dem in Anspruch nehmenden Arbeitern, nachdem ihr Verdienst nicht mehr als Exekutionsobjekt in Anspruch genommen werden kann, künftige Zahlung schwer zu erlangen sein wird.

* Bei allen Reichs-Postanstalten kommen vom 1. Januar an neue Briefmarken in Gebrauch. Die nach dem 1. Januar noch im Besitz des Publikums befindlichen alten Marken und Couverts können bis 15. Febr. bei den Poststellen umgetauscht werden. Vom 16. Febr. an verlieren dieselben ihren Werth. Da die Marken vielfach auch als Zahlungsmittel verwendet werden, so werden die süddeutschen Besizer gut thun, wenn sie dieselben so bald als möglich fortzuschaffen.

Heilbronn den 23. Okt. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag forderte der Hecker 2 Dpfer. Gegen Mitternacht wurde oberhalb der Brücke der hier wohlbekannte Viehreiber L, welcher den Umständen nach in den Fluß hineinfiel, tod aus demselben gezogen. Kaum war der Nachen mit der Leiche flussabwärts in Bewegung, als in kurzer Entfernung hinter demselben in der Nähe des Ufers ein kurzes Aufrauschen des Wassers und der Schrei eines Menschen gehört wurde. Da hatte sich ein Mann ins Wasser gestürzt und verjant im Fluße, nachdem er noch einmal aufgetaucht war. Kurze Zeit darauf wurde auch dieser bis jetzt unbekannt Mann als Leiche heraufgeholt.

Darmstadt den 24. Okt. Seit 5 Uhr brent das Hoftheater. Das ganze Gebäude steht bei starkem Ostwind in Brand.

Aus dem Fürstenthum Lippe den 18. Okt. Nachstehendes Inserat ist im lippischen Regierungs- und Anzeigeb. veröffentlicht worden: „Der Unterz. sieht sich veranlaßt, davor zu warnen, Sr. Durchlaucht dem Prinzen Alexander zur Lippe etwas zu borgen, indem die Zahlung, wenn überhaupt, doch jedenfalls erst nach Ablauf einer Reihe von Jahren erfolgen würde. Detmold den 14. Okt. 1871. Justizrath, Kurator Sr. Durchlaucht des Prinzen Alexander zur Lippe.“ (Genannte Durchlaucht ist der jüngste Bruder des regierenden Fürsten.)

Berlin den 23. Okt. Der Bundesrath wird den Münzreformwurf diese Woche beraten. Die süddeutschen Reichstagsmitglieder sind fast durchweg gegen den vorliegenden Entwurf. Vieles wird gewünscht, daß die Regierung demselben zurückziehe und in veränderter Gestalt vorlege.

Berlin den 23. Okt. Die ständige Gotthardkommission hat heute den Finanzvertrag nebst Statuten einstimmig ratifizirt. Die Stelle eines Direktors bei der Gotthardbahn ist unverträglich mit einem andern Direktorium Luzern ist mit 1401 von 1945 Stimmen zum Verwaltungssitz gewählt.

Berlin den 23. Okt. Reichstag. 1. Berathung des Gesetzentwurfes, betr. die

Bildung eines Reichskriegsschatzes von baar niedergelegenden 40 Mill. Thalern, welche von der Kriegenschatzabgabe genommen werden. Löwe und Greil bekämpfen die Vorlage vom volkswirtschaftlichen Standpunkte. Greil findet durch die Bildung eines Reichskriegsschatzes auch das verfassungsmäßige Recht Bayerns auf selbstständige Kriegsverwaltung beeinträchtigt. Finanzminister Camphausen betont die hervorragend friedliche Bedeutung des Kriegsschatzes, sagt, je mehr Deutschland gerüstet sei, desto größere Bedenken würde man tragen, es anzugreifen, und hebt hervor, daß die Erfahrung des letzten Jahres die Nützlichkeit eines Kriegsschatzes bewiesen habe. Der Finanzminister erklärt auf das Bestimmteste, daß der preuß. Staatschatz nach der Bildung eines Reichsschatzes aufgelöst werden würde, mit den frei werdenden 30 Millionen würden die drückendsten Schulden, namentlich die Anleihe von 1859, getilgt. Bundesrath für Bayern, v. Pfefschner, widerlegt die Bedenken Greils und hebt namentlich hervor, daß die Bildung eines Reichsschatzes mit den Verträgen nicht im Widerspruch stehe, die Theilnehmung Bayerns an dem Reichsschatze sei im Bundesrath ausreichend festgestellt worden. Nachdem noch Gumbrecht, Betschler, Hirschberg und Miquel für die Vorlage gesprochen, wird der Antrag auf Bewilligung derselben an die Budgetkommission angenommen. — Hierauf folgt die erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Zurückzahlung der sprocentlichen Anleihe vom 21. Juli 1870. Es wird beschlossen, die zweite Berathung des Gesetzentwurfes im Plenum vorzunehmen. — Bei der nun folgenden zweiten Berathung des Gesetzes betr. die Kontrolle des Etats von 1871 wird der einzige Paragraph des Gesetzentwurfes angenommen.

Berlin den 24. Okt. Reichstag. Die Interpellation Richter's, betreffend die Zurückhaltung von Reservisten wird vom Kriegsminister entsprechend beantwortet. Hierauf wird die Wahl des Abgeordneten Lee (Düsseldorf) für ungiltig, das Mandat des Professors Biedermann als nicht erloschen erklärt. Sodann wird das Gesetz, betreffend die Zurückzahlung der fünfprocentlichen Anleihe vom 21. Juli 1870 in zweiter Berathung angenommen. Außerdem endlich das Post- und Posttaggesetz in erster und zweiter Lesung.

Gotha den 20. Okt. Dem Dr. Petermann sind ausführliche Berichte von Payer und Weyrecht zugegangen über die von ihnen gemachte Entdeckung eines ausgedehnten, offenen Polarmeeres, welche die telegraphischen Nachrichten in vollstem Maße bestätigen und u. a. mittheilen, daß in dem offenen Polarmeere zahlreiche Walfische sich befinden.

Schweiz.

Zürich den 20. Okt. Einem in Zürich lebenden Schweizer, der in Chicago sehr bedeutendes Grundeigentum besitzt, ist nach der „Amat“, während der Schreckentage der Stadt ein Telegramm seines Intendanten dahelbst zugekommen, das mit charakteristischer Kürze nur die Worte enthielt: „Nein ihrer Häuser sind abgebrannt. Sollen wir sofort mit dem Wiederaufbau beginnen?“

Nordamerika.

Newyork den 20. Okt. Gouverneur Hoffman ermächtigte den Staatsanwalt und Charles O'Connor eine Klage gegen die Beamten der Stadt Newyork anzuführen.

Ein Schreckenstag aus Waiblingens Vergangenheit.

(Schluß.)
6.

Noch aber war die Rache der grausamen Sieger nicht befriedigt, ihrer gereizten Wuth noch keine volle Genüge gesehen. Schon war die Nacht herniedergesunken und bedeckte wohlthätig mit ihrem Schatten all das Elend und all den Jammer, den wenige Stunden über eine wohlhabende und blühende Stadt gebracht hatten. Die Soldaten gingen zehend in den Wirthshäusern umher, andere hatten sich auf dem Marktplatz ein gewaltiges Feuer anzündet, bei dessen Schein sie ihre Beute mühten, verhandeln oder vertauschten. Da rief sie das wohlbekannte Signal zur Sammlung. Bald waren ihre Reihen vollzählig, die Glieder geschlossen, und hinaus zogen sie drohenden Schrittes, durch dasselbe Fellbacher Thor, dessen Brand ihnen den Eingang in die Stadt ermöglicht hatte. Leichter athmen die in Ecken, Ställen unter Heu und Stroh, ja in Loubenhäusern und Schweinfällen versteckten, noch übrigen Bewohner. Doch waagte es noch Niemand, seinen verborgenen Aufenthaltsort zu verlassen. Aber es war eine eitle Freude, und um so schrecklicher der Wahn, aus dem sie nur zu bald erwachen sollten.

Auf dem Punkte, wo die Landstraße, welche von Waiblingen nach Cannstatt führt, die Höhe erklimmt und man zurückblickend die ganze Stadt übersieht, machten die spanischen Truppen plötzlich Halt und Front gegen den eben verlassenen Ort. Diabolische Freude auf den Gesichtern der Wallonen, neue Angst der mitgeführten Gefangenen! Mit einem Male zuckte ein heller, greller Schein am Septemberhimmel hin, da und dort züngeln Flammen empor, die aber ebenso rasch wieder verschwanden. Da plötzlich, wie mit einem Zauberschluss, verbreitet sich, einem rasenden, seine Ufer überfluthenden Strome gleich die Flamme über die ganze Stadt. Die Kaiserlichen haben Feuer angelegt, um sie einzunähern. Und schon schlagen die Flammentwogen in blutiger, glühender Lohse zum bestirnten Rothbimmel empor. Haus um Haus, Straße auf Straße ergrift das Alles veriltigende Element. Geystlicher ragen, gleich einsamen Inseln im Feuermeere, die Thürme und einzelne höhere Häuser empor. Rauch stürzt, Balken krachen; dazwischen das Wehgeschrei der von den Flammen in ihrem Verstand ergriffenen, die der Wuth des entsetzten Elements zu entfliehen trachten!

Mit durchdrachter Grausamkeit hatte nämlich der Sieger, als er bemerkte, daß nicht alle Bewohner der Stadt in seine Hände gefallen, beschlossen, daß, was seinem Schwerte entronnen, durch die Flammen umkommen solle. Deshalb hatte er sämtliche Thore und Ausgänge durch Wachtposten besetzt, und an verschiedenen Orten Feuer angelegt; darum auch sein rascher, einmüthiger Abzug.

Schauerlich leuchteten die verzehrenden Flammen zum Himmel empor. Die ganze innere Stadt, die 3 Vorstädte, die äußere Kirche, deren Thurm und Schiff jedoch dem Feuer erfolgreich widerstand: Alles war in wenigen Stunden ein Raub des gierigen Elements. Dazu fanden noch gegen 100 Menschen in den Flammen einen schrecklichen Tod, wie denn in dem Keller des Weibhalsen Rathhauses, eben bei der hohen Wacht, 24 Menschen, darunter Georg Maurer mit 4 Kindern, erstickten.

So endete der 9. September des Jahres 1634 für die Stadt Waiblingen, und die

Sonne des folgenden Tages beschien an ihrer Stelle einen dampfenden Trümmerhaufen, aus dem da und dort geschwärzte Mauerreste unglückverfündend hervorragten. Nur der Hochwachtthurm, der Weinstiner Thorturm, die äußere Kirche, deren Bedachung aber mitverbrannte, und wenige unbedeutende Häuser in der Nähe des erstgenannten Thurmes waren noch stehen geblieben.

Noch 6 Wochen nach dem Brande, erzählt der Chronist, brauchte man in der verbrannten Stadt weder Feuerzeuge noch Licht, sondern von den glühenden, großen Kohlen, die umher lagen, konnte man die Pferde beschlagen, schmieden und kochen.

Und jetzt erst, nachdem keine Gefahr mehr gewesen vor der Grausamkeit des siegreichen Heeres, das dem Feinde über den Rhein nach Burgund und in die Niederlande nachfolgte, habe man angefangen, die Erschlagenen, Erstickten und Halbverbrannten hervorzuholen, und zu bestatten und gefunden, daß allein in der Stadt, außer was draußen, an andern Orten getödtet und in die Gefangenschaft mitgeschleppt worden und ungedenkt die Frauen und Kinder, Knechte und Mägde 46 Bürger der Stadt an einem Tage ihren Tod gefunden.

Zu Summa, so schließt der Chronist, es war ein so grausamer Anblick, daß es bei der Zerstörung Jerusalems nicht kann ärger zugegangen sein, außer, daß die Stadt ist Belagerung mit also ausgehungert, sondern die Leut mit fatten und vollen Bäuchen ermordet, die übrigen grausamlich erschreckt und in harte Gefangnis weggeschleppt, viel davon in Niederlande erst sind hingerichtet worden.

Und dieses geschah den 9. September, mit welchem Jahre 1564 Jahre zuvor Jerusalem von dem römischen Kaiser Titus Vespasianus überwältigt und auch mit besser ist tractirt worden. Denn gleichwie alle Herrlichkeit der Welt vergehet, also fiel auch der guten Stadt Waiblingen ihr Fatum aufs Köpfe.

So endete die Stadt Waiblingen, welche zu damaliger Zeit eine der größten und bedeutendsten des Herzogthums, in ihren Ringmauern und Vorstädten über 400 Bürger und gegen 3000 Einwohner zählte und gar häufig auch den Mitgliedern des Regentenhauses zum Aufenthalte diente. Mehrere Jahre hindurch lag sie verödet und wüste. Erst im Jahre 1639 ließ man durch Straßengehänge die Straßen räumen, und Bogt Jacher war es, der sich um den Wiederaufbau der Stadt ganz besonders bemühte und es wirklich dahin brachte, daß seine geliebte Vaterstadt während der 15 Jahre seiner Verwaltung in ihrer heutigen Gestalt wieder erstand. — Noch steht in der nächsten Nähe des Marktplazes das von Jacher selbst als das erste „nach dem großen Brande“ erbaute Haus und eine über dem Eingange eingemauerte Steinplatte mit der Inschrift:

- 1164. Der löblich Kayser Friederich Rothbarth genannt hat hieret mich
- 1634. Ferdinand des Andern Kriegesmacht hat mich um allen Wohlstand bracht
- 1640. Wolfgang Jacher, der erst Amtmann Fantz wieder hier zu bauen an. — mahnt den Wanderer an den Schreckenstag Waiblingens, an den 9. September 1634.

Sand- & Volkswirtschaftliches.

Weinpreisjettel.

Korb-Steinreinach den 21. Okt. Lese im Gang; noch kein Kauf. 22. Okt. Einige Käufe zu 45—50 fl. Käufer erwünscht.

Klein-Heppach den 22. Okt. Mehseres um 48—52 fl. Gewicht 68—75 Grad. Lese noch im Gange. Bedeutender Vorrath.

Grunbach den 24. Okt. Käufe zu 40, 42 und 45 fl. Lese beendigt. Ziemlicher Vorrath. Käufer erwünscht.

Beutelsbach den 23. Okt. Käufe zu 42, 43, 44, 45 fl.

Schnaitz den 22. u. 23. Okt. Käufe zu 56, 55, 54, 53, 52 fl. Nur noch wenige Eimer feil.

Besigheim den 23. Okt. Einige Käufe von 45—50 fl. Weinlese begonnen. Quantum geschätzt zu 600 Eimer.

Weinsberg den 23. Okt. Preis für gem. Gewächs 44—49 fl. Gewicht 60—70 Grad.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 23. Okt. Die Witterung ist seit einigen Tagen wieder gekünder und der zugleich erfolgte Regen wird dem Gedeihen der jungen Saat dienlich sein. Im Getreidehandel hat sich auch verfloßene Woche an den auswärtigen Märkten die feste Tendenz erhalten, doch ist an den größeren maßgebenden Plätzen keine weitere Preissteigerung angezeigt; daß man sich übrigens in Betreff der neuen Ernte nicht bloß in einzelnen Ländern, sondern fast in ganz Europa bedeutend getäuscht hat, kommt nun jetzt erst durch die täglich erneuerten Klagen vollständig zum Vorschein. Die süddeutschen, namentlich aber die bairischen Märkte hatten mitunter wesentliche Aufschläge, und die immer noch geringen Zufuhren fanden rasch Abnehmer. Bei Beginn der heutigen Landesproduktbörse war der Verkehr nicht besonders lebhaft, insofern Käufer die hohen Forderungen nicht anerkennen wollten, schließlich kamen jedoch noch wenige Abschlüsse zu Stande. Wir notiren:

Wachsen 8 fl. 18 kr., ungar. 8 fl. 24 kr. bis 54 kr., bayr. 8 fl. 30—52 kr., Kernen 7 fl. 42 kr. bis 8 fl. 40 kr., Gerste, bayr. 6 fl., württemb. 5 fl. 42—54 kr., Haber 4 fl. 6—12 kr., Ackerbohnen 5 fl. 36 kr., Koblreps 11 fl. 27 kr., Mohl 15 fl. 50 kr. Mehlpreise per 200 Pfd. inkl. Saß: Wehl Nr. 1 25 fl. 24 48 kr., Nr. 2 23 fl. 24—48 kr., Nr. 3 19 fl. 24 bis 48 kr., Nr. 4 16 fl. 24—19 kr.

Fruchtpreise.

Heilbronn den 21. Okt. Dinkel 5 fl. 27 kr. Gerste 5 fl. 2 kr. Haber 3 fl. 53 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Ulm den 21. Okt. Kernen 7 fl. 57 kr. Weizen 8 fl. 6 kr. Roggen 5 fl. 38 kr. Gerste 5 fl. 20 kr. Haber 3 fl. 57 kr.

Ravensburg den 21. Okt. Korn 8 fl. 24 kr., Roggen 5 fl. 42 kr., Gerste 5 fl. 38 kr., Haber 4 fl. 18 kr.

Kottweil den 21. Okt. Kernen 7 fl. 47 kr. Weizen 7 fl. 18 kr. Dinkel 5 fl. 18 kr. Haber 4 fl. 4 kr., Gerste 5 fl. 17 kr.

Goldkurs vom 24. Okt.

Preussische Friedrichsdor	fl. 9 58—59
Wistolen	9 40—42
Holländische 10fl.-Stücke	9 52—54
Randducaten	5 34—36
20 Frankenstücke	9 17 1/2—18 1/2
Englische Sovereigns	11 46—48
Russische Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 24 1/2—25 1/2

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 127.

Samstag den 28. Oktober 1871.

40. Jahrg.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei im Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte zc.

Kameralamt Weinsberg. Verpachtung der Domäne Weissenhof.

Diese 1/2, Stund nördlich von der Oberamtsstadt gelegene Staatsdomäne, bestehend aus:
6 Wohn- und Wohn- und Wohngebäuden mit einer Mauer umgeben,
1/2, Mrg. 29 Aß. Garten,
176 1/2, Mrg. Acker,
76 1/2, Mrg. Wiesen,
15 1/2, Mrg. Weinberge und
6 1/2, Mrg. Wege, Grastaine, Weiher zc.
wird am

Dienstag den 14. November,
vormittags 10 Uhr,
auf 18 Jahre von Georgii 1872 an verpachtet werden.

Die Güter liegen zusammenhängend auf den Markungen von Weinsberg, Eberstadt, Gelmersbach und Erlsbach und sind mit ca. 600 tragbaren Obstbäumen besetzt.

Bei der auf dem Weissenhof stattfindenden Verpachtung werden nur solche Pachtlichhaber zugelassen, welche sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über den Besitz des zur Einrichtung wie zum Betrieb des Guts hinreichenden Vermögens, sowie über landwirtschaftliche Kenntnisse und gutes Prädikat genügend auszuweisen vermögen.

Die Pachtbedingungen sind auf der Kameralamts-Kanzlei zur Einsicht aufgelegt.
Weinsberg den 25. Oktober 1871.

K. Kameralamt.
Gauß.

Badnang. Acker- u. Wieseverkauf.

Schreiner Reff dahier verkauft für Karl und Hermann Leuze am nächsten

Donnerstag den 2. Nov. d. J.,
vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

1/2, Mrg. 6,0 Aß. Acker mit 3 schönen Obstbäumen im Benzwasen, neben Gemeinderath Kurz und Christian Weg, angekauft um 70 fl. pro Bril.;
1/2, Mrg. 4,3 Aß. Wiese im Benzwasen, neben Sonnenwirth Kübler und Gemeinderath Kurz,
angekauft um 70 fl. pro Bril.,
wozu man Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß die bei entsprechenden Erlösen der letzte Aufstreich ist.

Den 27. Oktbr. 1871.
Rathschreiberei.
Krauth.

Murrhardt. Eigenschafts-Verkauf.

Das in Nr. 124 dieses Blattes näher

beschriebene Anwesen der Schmid Wapfchen Wittve von hier kommt am nächsten

Dienstag den 31. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
wiederholt zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Rathschreiberei.

Ebersberg. Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt dahier am **Donnerstag den 26. d. M.** und kann einige Tage nachher Weinmost gefaßt werden. Das hiesige Gewächs ist längst bekannt und sind die Trauben von jedem schädlichen Einfluß verschont geblieben. Für schnelle Beförderung unter der Kelter wird geforgt.
Den 23. Oktbr. 1871.
Schultheißenamt.

Liemersbach. Straßenarbeiter-Gesuch.

Zu dem hiesigen Straßenbau werden noch etwa 15 tüchtige Arbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht und wird denselben gute Bezahlung im Accord oder Taglohn zugesichert.
Den 27. Oktober 1871.
vdt. Oberamtswegmeister
S o l d. Kirchwirth Wahl e.

Badnang. Photographie-Empfehlung.

Vielseitigem Wunsche entsprechend werden noch über den **Sonntag** photographische Aufnahmen gemacht.
Liebhardt S. Gußer, Photographen
aus Stuttgart.

Gebrüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hanf- und Wergspinnerei. Mechanische Leinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Weben, **Werg, Hanf und Flachs**, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.
Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.
Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Weben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:
F. W. Winter, Badnang.
G. F. Wolt, Oppenweiler.
M. Ceeger, Murrhardt.

Murrhardt. Zeile Schaffstallung mit Winterschafwade.

600 Etr. Heu und 400 Etr. Dehmb zum Verfüttern auf 2 Partien mit dem Winterwaidrecht auf 200 Morgen Wieswachs. Liebhaber können sofort einen Kauf abschließen.
Den 16. Oktbr. 1871.
Kronenwirth Horn.

Unterweissach. Gebäude-Verkauf.

Unterzeichnet ist Willens, sein hier befindliches Anwesen zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit gutem Keller, einer Scheuer sammt Wagenhütte, Schwein- und Geflügelstall, einem Gemüsegärtchen beim Haus. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.
Karl Kern, Wundarzt.

Badnang.
In der obern Vorstadt ging eine **große Scheere** verloren; der Finder wolle sie bei der Redaction abgeben.